

Mädchen kämpft ums Überleben ihrer Familie in Gaza, Hunger fordert Opfer

Eine 12-jährige aus Gaza kämpft verzweifelt um das Überleben ihrer Familie, während Hunger bereits ihre Nichte das Leben kostete. Die humanitäre Krise eskaliert dramatisch.



Der knallpinke Pullover mit einem Bild von Cinderella hängt an Janas schmalen Schultern, während sie durch die verwüstete Landschaft im nördlichen Gaza geht, umgeben von Trümmern, Staub und Schutt. Die 12-jährige hat einen großen Behälter in der Hand und ist auf einer Mission: Sie sucht nach Essen und Wasser.

Janakommando in schwierigen Zeiten

Jana Mohammed Khalil Musleh Al-Skeifi und ihre Familie

berichten, dass sie seit dem Tod ihres älteren Bruders durch einen israelischen Scharfschützen vor mehr als einem Jahr dafür verantwortlich ist, die nötigen Vorräte für die Familie zu besorgen. Da ihre Eltern gesundheitlich angeschlagen sind, liegt die Verantwortung jetzt ganz bei ihr.

„Ich möchte nicht, dass mein Vater müde wird. Deshalb bin ich stark. Ich will stark sein, damit mein Vater nicht leidet“, sagte Jana gegenüber CNN, während sie in einer Warteschlange an einem Wasserverteilungspunkt in Gaza-Stadt stand. „Mein Vater ist älter und hat Herzprobleme. Wenn er versucht, den Eimer zu tragen, wird er fallen.“

Die Suche nach Wasser und Nahrung

Um ihren Vater zu schonen, trug das zarte Mädchen zwei schwere Eimer voller Wasser bis nach Hause; ihre Knöchel wurden weiß von der schweren Last, und ihre Jeans waren durch das wertvolle Wasser, das hin und her schwappte, durchnässt. Die Nahrungssuche wurde nach dem brutalen Krieg Israels, der nach dem Terroranschlag von Hamas und ihren Verbündeten am 7. Oktober begann, zunehmend schwierig. Die Situation hat sich **katastrophal** entwickelt, seit Israel vor mehr als 11 Wochen eine totale Blockade aller Hilfsgüter verhängt hat.

Die humanitäre Krise in Gaza

Ein von den Vereinten Nationen unterstützter Bericht, der Anfang dieses Monats veröffentlicht wurde, besagt, dass einer von fünf Menschen in Gaza **von Hunger bedroht** ist, während das Gebiet mit 2,1 Millionen Einwohnern auf eine von Menschen verursachte Hungersnot zusteuert. Israel erklärte, die Blockade sowie eine neue militärische Offensive sollten Druck auf Hamas ausüben, um die Geiseln, die in der Enklave festgehalten werden, freizulassen. Viele internationale Organisationen haben Israel jedoch beschuldigt, Hunger als Kriegswaffe einzusetzen.

Wassermangel und hygienische Notlage

Die Beschaffung von sauberem Wasser gestaltet sich seit Monaten als schwierig, da Israel den Zugang zu Wasseraufbereitungs- und Entsalzungsanlagen einschränkt und behauptet, diese könnten zur Herstellung von Waffen eingesetzt werden. Ärzte ohne Grenzen, die humanitäre Organisation, zufolge wurden mehr als zwei Drittel der 1.700 Wasser- und Sanitärartikel, die sie zwischen Januar 2024 und Anfang März 2025 nach Gaza liefern wollten, von den israelischen Behörden abgelehnt.

„Man kann gerade einmal einen Eimer füllen, da es kein richtiges Wartesystem gibt. Wenn man wartet, bekommt man möglicherweise gar nichts. Manchmal müssen wir ohne etwas nach Hause gehen“, berichtete Jana. „Ich sitze manchmal stundenlang dort, nur um einen Eimer zu füllen. Es ist ein schreckliches Gefühl.“

Die verzweifelte Lage der Familien

Die Familie von Jana musste in der Vergangenheit auf Salzwasser zurückgreifen, um sich zu reinigen und zu kochen. Am Sonntag gab das israelische Militär bekannt, dass es einen „grundlegenden Lebensmittellieferungen“ nach Gaza erlauben würde, während es seine neue Offensive im Gaza-Streifen begann. Der Grund dafür, so das Militär, sei die Tatsache, dass eine „Hungersnotkrise“ in Gaza die Operation gefährden würde.

Am folgenden Tag deutete Israels Ministerpräsident Benjamin Netanyahu an, dass dieser Schritt unternommen wurde, weil die westlichen Verbündeten, einschließlich der Vereinigten Staaten, angedroht hatten, ihre Unterstützung für Israel zurückzuziehen, falls Gaza in eine Hungersnot abrutschen sollte. Doch nur fünf Lastwagen durften am Montag rein, während humanitäre Organisationen erklärten, dass täglich 500 Lastwagen nötig wären, um die am meisten bedürftigen Menschen zu versorgen.

Die Auswirkungen der humanitären Krise

Der Hunger wird zunehmend katastrophal. Das Gesundheitsministerium in Gaza gab an, dass seit Kriegsbeginn mindestens 57 Kinder an den Folgen von Unterernährung gestorben sind. Janas kleine Nichte, Janat, war eine von ihnen, berichtete ihre Familie.

Der verzweifelte Kampf um Überleben

Während Janat als kleines Kind mit 2,6 Kilogramm (5 lb 12 oz) geboren wurde, erzählte ihre Mutter Aya, dass das Baby gedeiht und wächst. Sie wurde zu einem gesunden Baby und erreichte ein Gewicht von etwa 4 Kilogramm (8 lb 13 oz). Doch als Janat sechs Wochen alt war, änderte sich alles. Am 2. März verhängte Israel die totale Blockade von Gaza und verhinderte damit die Zuführung der grundlegendsten Lieferungen, einschließlich Babynahrung und Medikamente.

„(Im Krankenhaus) sagte man uns, es gäbe eine spezielle medizinische Milch, die ihr helfen würde, zuzunehmen und die Durchfälle zu stoppen – aber wir konnten sie nicht finden. Wir suchten in ganz Gaza, Krankenhaus für Krankenhaus, Apotheke für Apotheke. Selbst das Gesundheitsministerium sagte uns, sie sei nicht verfügbar“, berichtete Aya.

Die traurige Geschichte von Janat

Ein Video von Janat, das Mitte April aufgenommen wurde, zeigt das winzige Baby, eng in den Armen von Aya gehalten. Ihr Gesicht wirkt knochig, und sie sieht eher wie ein Neugeborenes aus als wie ein vier Monate altes Kind. Ihre kleinen, langen Finger ragen aus der Decke, und sie sieht schläfrig aus. Ihre großen braunen Augen sind der einzige Teil ihres erschöpften Körpers, der sich zu bewegen scheint.

Der Kampf um medizinische Hilfe

Zu diesem Zeitpunkt hatte auch Janats Mutter zu kämpfen, geschwächt durch den Mangel an Nahrung und sauberem Wasser. Wie viele frischgebackene Mütter in Gaza verlor sie ihre Milch und konnte ihr Baby nicht mehr füttern. Der elfungsunterstützte Hungerbericht besagte, dass bereits fast 11.000 schwangere Frauen in Gaza vom Hungertod bedroht sind.

Der Zustand von Janat verschlechterte sich weiter, und die Ärzte sagten, ihre Blutzuckerwerte seien gefährlich niedrig. Ihre Sauerstoffwerte sanken. Die Mangelernährung führte dazu, dass ihre Nieren und Leber nicht mehr richtig funktionierten und ihr Blut übersäuert wurde.

Die verzweifelte Hilflosigkeit der Familie

„Ich flehte die ganze Welt an, sie zu retten. Ich wollte nur, dass jemand kommt, um die Milch zu bringen, die sie brauchte. Aber niemand konnte helfen. Alle haben einfach zugesehen“, sagte Janats Mutter.

Janats Mutter erzählte CNN, dass die Ärzte im Krankenhaus eine medizinische Evakuierung des Babys ins Ausland empfohlen hatten. Die Familie hatte sogar die notwendigen Papiere, einschließlich einer Überweisung und einer Genehmigung, um Janat zu evakuieren. Doch das Baby starb am 4. Mai, bevor dies möglich war. Mit nur vier Monaten wog sie gerade einmal 2,8 Kilogramm (6 lb 3 oz), kaum mehr als bei ihrer Geburt.

Der Verlust und die Suche nach normalem Leben

Nach 18 Monaten Krieg ist jeder Aspekt von Janas Leben mit Schwierigkeiten gefüllt. Es fehlt an Nahrung und Wasser, sie

kann nicht zur Schule gehen, hat keinen sicheren Platz zum Schlafen. Es gibt keinen Strom, und das, was sie ihr Zuhause nennt, ist ein halbzerstörtes Haus in Gaza-Stadt. Die Wände sind von Feuer rußgeschwärzt.

Jana lebte einst in einem Haus, in dem man Wasser aus dem Wasserhahn bekam und Licht mit einem Schalter einschalten konnte. Es gab Essen, eine Schule und eine Tanzaufführung, bei der sie und ihre Freunde im Mittelpunkt standen, in passenden Outfits gekleidet und tanzend, während die Zuschauer applaudierten.

Hoffnung auf eine bessere Zukunft

Am letzten Tag, den CNN mit Jana verbrachte, hatte sie Glück. Eine Gemeinschaftsküche erhielt Vorräte, und sie konnte eine Mahlzeit für sich und ihre Geschwister, Nichten und Neffen ergattern. Am 12. Mai, einen Tag bevor CNN Jana traf, gelang es ihr, für 50 Schekel (\$15) 500 Gramm Pasta zu kaufen.

Wie viele Familien in Gaza mahlten sie die Pasta zu Mehl, um Brot zu backen, in dem Versuch, es länger haltbar zu machen. Am nächsten Tag, als eine nahegelegene Gemeinschaftsküche Vorräte erhielt, versammelten sich in wenigen Minuten viele hungrige Kinder. Sie beobachteten jede Bewegung der Arbeiter, voller Vorfreude darauf, dass das Essen fertig wird.

Es ist offensichtlich, dass nicht genügend Essen für alle vorhanden ist, und die Kinder drängten sich vor, um ihre Töpfe so nah wie möglich an die Verteilung zu bringen. Jana hatte Glück, zwei Portionen Pasta mit wässriger Tomatensoße landeten in ihrem Behälter. Obwohl sie erschöpft und hungrig aussah, war sie glücklich.

Auf dem Heimweg mit ihrem dampfenden Essen berührte sie es nicht, bis sie zu Hause ankam, wo ihre hungrigen Geschwister, Nichten und Neffen auf sie warteten. Erst dann, beim Teilen, erlaubte es sich Jana zu essen.

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at